Kapitel 3

Menschenbilder in der altgriechischen Kunst

Tonio Hölscher

Im Jahr 720 v. Chr. soll Orsippos aus Megara bei den Spielen in Olympia als erster seine Kleider abgelegt haben und mit nacktem Körper zum Wettlauf angetreten sein. Der Reiseschriftsteller Pausanias sah noch im 2. Jahrhundert n. Chr. auf der Agora von Megara das Grab des Orsippos, der auch als Feldherr hervorgetreten war; bis in die Spätantike verkündete eine Inschrift, er habe als erster nackt den Siegeskranz erhalten. Andere Schriftquellen nennen Männer aus Sparta und Kreta als Urheber des Brauchs, athletische Übungen und Wettkämpfe mit nacktem Körper zu bestreiten. Was immer hier Legende oder Wahrheit ist, die Überlieferung macht zum einen deutlich, dass es sich um ein zentrales Phänomen der griechischen Kultur handelte, das mit hoher Bedeutung verbunden war und für das mehrere Städte die Priorität beanspruchten. Zum anderen wird dabei impliziert, dass dieser Brauch nicht seit Urzeiten gepflegt, sondern in der Frühzeit der griechischen Geschichte neu begründet wurde. In Olympia wurde die Einführung ein halbes Jahrhundert nach Gründung der Spiele angesetzt.

Der nackte Körper war für die Griechen nicht wie in der christlichen Religion oder in den Kulturutopien des späten 19. Jahrhunderts ein Phänomen eines natürlichen oder paradiesischen Urzustands, sondern eine kulturelle Neuschöpfung von größter Bedeutung und weitreichenden komplexen Folgen: Die gesamte griechische Lebenskultur war in einem hohen Maß auf den menschlichen Körper orientiert: Was der Mensch leistete und erlitt, bewirkte und erfuhr er unmittelbar mit den Kräften des eigenen Körpers, und wie er die Welt sah und verstand, geschah vielfach nach dem Paradigma von Körpern. Im nackten Körper haben diese Auffassungen einen pointierten Ausdruck gefunden.

Die Entstehung des Körpers als Leitmotiv der Lebenskultur fiel in die Epoche der Entstehung der Polis, des autonomen Stadtstaates, als archetypische Lebensform der Griechen. Am Körper wurden die zentralen sozialen Rollen des Polis-Bürgers definiert und performativ dargestellt.

T. Hölscher (✉)

Institut für Klassische Archäologie, Universität Heidelberg, Marstallhof 4,
69117 Heidelberg, Deutschland

E-Mail: tonio.hoelscher@zaw.uni-heidelberg.de

M. Hilgert, M. Wink (Hrsg.), *Menschen-Bilder*,
DOI 10.1007/978-3-642-16361-6_3, © Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2012

27